



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuessnachter.ch

Küchen mit Charakter

biplano

die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht t 044 912 06 06
www.biplano.ch

Vorhang auf

Der Küssnachter Theaterverein Kulisse spielt ab nächster Woche wieder. Der «Küssnachter» hat sich mit dem Bühnenbildner Peter Hauser unterhalten. **3**

Kaffee pur

Exquisit, nachhaltig, fair: So will der Küssnachter Thomas Schwegler Kaffee anbauen. Das tut er nicht in der Schweiz, sondern mit seiner Familie in Peru. **5**

Piano vor

Alexey Botvinov hat diese Zeitung vor kurzem in einem Porträt gewürdigt. Nun spielt der Starpianist aus der Ukraine in der Küssnachter Kirche Bach. **6**

Protest gegen Drogerie-Schliessung ist stark

Genau 1364 Unterschriften sind für den Verbleib der Drogerie Parfümerie in der Dorfmitte von Küssnacht zusammengelassen. Mit der Aktion wehren sich die Detaillisten des Gewerbevereins gegen die Pläne der ZKB, die aus der Peripherie zurück ins Zentrum will. Die Bank ist aber am längeren Hebel: Ihr gehört das Haus.

Manuela Moser

«Die Beteiligung an der Unterschriftenaktion für den Verbleib der Drogerie Parfümerie Küssnacht AG im Dorfkern war hoch», sagt Philipp Bretscher, Gewerbevereinspräsident Küssnacht. Viele Detaillisten hätten sich beteiligt und Listen aufgelegt, aber auch Parteien und Vereine boten ihre Unterstützung an. Das Resultat: 1364 Unterschriften innert eines Monats. «Es war ja eigentlich eine spontane Aktion. Aber wenn man bedenkt, dass Küssnacht rund 7000 Haushalte zählt und während der Sammlung noch zwei Wochen Sportferien waren, dann ist das schon ein ausgezeichnetes Resultat.»

Per Ende Juni wäre Schluss

Kurz zur Vorgeschichte: Per Ende 2023 muss die Drogerie Parfümerie ihr Domizil an der Dorfstrasse 7 nach über zehn Jahren verlassen. Die Eigentümerin der Liegenschaft, die Zürcher Kantonalbank (ZKB), hat Eigenbedarf angemeldet. Sie will ihrerseits von der Peripherie zurück in die Dorfmitte; nach einer Sanierung der Liegenschaft an der Dorfstrasse 7 im Frühling 2025. Für die Drogerie Parfümerie, deren Inhaber Simone Delay und Philipp Bretscher sind, war die Suche nach einem alternativen Standort allerdings schwierig. Bis heute haben sie nichts Passendes gefunden. Gleichzeitig regte sich Widerstand unter den Küssnachter Detaillisten. Sie setzen sich «für eine lebendige Dorfmitte» ein und wollen, dass die Drogerie Parfümerie im Dorf bleibt. Sie bietet auch Medikamente für ältere Menschen an und ist deshalb auf einen zentralen Standort angewiesen.

Inzwischen wurden die Unterschriften an die ZKB versandt. Bretscher: «Wir erwarten nun eine Stellungnahme.» Auf Anfrage sagt Peter Luginbühl, abtretender Marktgebietsleiter Zürichsee und stellvertretender Leiter Private Banking,



Bei Drogerie Parfümerie soll an der Dorfstrasse 7 mitten im Dorfkern Küssnachts Platz machen für die Zürcher Kantonalbank. BILD ULRICH REGLI

dass sie die Sammlung «zur Kenntnis» genommen hätten. Wichtig ist es ihm allerdings festzuhalten, dass es sich um keine Kündigung handelt, sondern dass das Mietverhältnis «im gegenseitigem Einverständnis» aufgelöst wurde. Anders gesagt: «Wir haben gegenüber den eingemieteten Drittparteien frühzeitig kommuniziert, dass die Bank früher oder später wieder ins Dorfkern will.» So sei der Mietvertrag stets auf zehn Jahre befristet gewesen.

Dass die Drogerie Parfümerie bisher keine Alternative gefunden hat, bedauert Luginbühl. Allerdings habe man die Drogerie aktiv bei der Suche nach einem alternativen Standort unterstützt. «Mit der Bank kommt ebenfalls Leben ins Zentrum», kontert Luginbühl schliesslich den Vorwurf, die Bank bringe kein Leben in den Dorfkern. «Trotz des wachsenden digitalen Geschäfts setzt die Bank auf den

persönlichen Kontakt und die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden.» Der neu renovierte Eingangsbereich werde denn auch eine «sehr hohe Besucherfrequenz» aufweisen. Zudem bekenne sich die ZKB mit der Rückkehr an die Dorfstrasse zu ihrem Standort Küssnacht, so Luginbühl.

Verzicht auf Gewerbeverbot

Anderer Meinung ist Philipp Bretscher. «Wir haben mit der UBS, der Raiffeisen, der CS und der Avera schon genug Banken im Dorf», sagt der Gewerbevereinspräsident. Auch wenn er Verständnis für das Bedürfnis der ZKB hat, «näher am Kunden» zu sein. «Aber mit dem Verlust der Drogerie Parfümerie geht ein etablierter Detaillist und guter Arbeitgeber verloren, dessen Angebot sehr geschätzt wird.» Dass die Drogerie Parfümerie von Anfang an wusste, dass sie nach zehn Jahren aus dem Gebäude raus müsse, stimmt

für Bretscher nur zum Teil. Denn: Beim Grundbucheintrag der Liegenschaft im Jahr 1934 wurde eine Nutzungsbeschränkung ausgesprochen, nämlich ein Gewerbeverbot: An der Dorfstrasse 7 sollte nie eine Apotheke, Drogerie oder ein Sanitätsgeschäft Mieterin werden.

«Für dieses Gewerbeverbot war damals meine Urgrossmutter verantwortlich», erklärt Bretscher. Der Familie Hotz – unter diesem Namen führt Bretscher denn auch den Familienbetrieb Apotheke Hotz in Küssnachts Dorfkern seit 2019 – gehörte das Land, und beim Verkauf wollten sie eine Konkurrenz zur Familienapotheke verhindern. Für sich selbst fand Bretscher dann allerdings einen anderen Weg: Er stieg als Miteigentümer neben Simone Delay per 1. Januar 2021 in die Drogerie Parfümerie ein. «Sie stellt eine gute Ergänzung zum Angebot unserer Apotheke Hotz dar.» Und zudem hätten mit

Delay und ihm zwei junge Menschen etwas Neues bewegt. In seiner eigenen Apotheke kann er die Drogerie Parfümerie nicht unterbringen: «Es hat erstens keinen Platz und zweitens sind die Betriebe nicht so ähnlich, wie es für Aussenstehende scheinen mag. Die beiden müssen auseinandergelassen werden.»

Last but not least: Dass die Bank damals einen Irrtum beging, als sie die Drogerie Parfümerie als Mieterin akzeptierte, wollte Philipp Bretscher nie an die grosse Glocke hängen. Seine Familie hatte denn auch Hand geboten und auf das Gewerbeverbot verzichtet. «Und das würden wir auch in Zukunft tun.»

Besorgt um mehr Gewerbefläche

Auf Nachfrage bei der Bank heisst es, man habe den Fehler längst gegenüber sämtlichen involvierten Parteien mit einem siebenstelligen Betrag finanziell abgegolten. ZKB-Marktgebietsleiter Peter Luginbühl bestätigt einzig, dass es für die Nichtverlängerung des Mietvertrags vor allem Gründe mit einer betrieblichen Komponente gebe – die Bank will näher zu den Leuten – und eben auch einer rechtlichen. Damit ist wohl das Gewerbeverbot gemeint. Dass die Familie Bretscher aber auf dieses auch weiterhin verzichten würde, will Luginbühl nicht kommentieren. Er betont nur: «Es war von Anfang an allen Parteien klar, dass das Mietverhältnis zeitlich befristet ist.»

So oder so: Philipp Bretscher will sich in seiner Funktion als Gewerbevereinspräsident künftig für mehr Gewerbefläche in Küssnachts Dorfkern einsetzen. «Dabei müssen wir wohl eher auf brachliegende Flächen als bestehende Liegenschaften zielen.» Eine hat Bretscher bereits im Visier: den Parkplatz hinter dem Gemeindehaus zwischen der Oberen Dorfstrasse und der Alten Landstrasse. Bretscher ist überzeugt: «Wir müssen jetzt die Weichen stellen.»

ANZEIGEN

NISSAN FELDHOF GARAGE
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Wintercheck

Wir überprüfen für nur CHF 69.–
15 Punkte mit **Zuverlässigkeits-**
Garantie bis 31. Mai 2023.

Erproben Sie die neuen e-POWER
Modelle **X-Trail** und **Qashqai** bei uns!

feldhofgarage.ch

«Wenn Sie Fragen zu Anlagen haben oder Ihr Vermögen weitergeben möchten, sind Sie bei uns richtig.»
Peter Fröh

Fröh & Partner Vermögensberatung AG
Gotthardstrasse 6, 8002 Zürich
Tel. 058 958 97 97, info@fruehpartner.ch
www.fruehpartner.ch

FRÜH & PARTNER
Der Finanzspezialist für Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG
Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

De Fritig bringt's
an wänn mes kelt!

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein
Geschäfts- und
Hauslieferungen

NEU

Ohrspülung
in ihrer
Apotheke Hotz
in Küssnacht

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

LESERBRIEFE

Fremde Vögte?

Gemeinnützige AG von SP-Politiker als positiv bewertet, «Küsnachter» vom 2. März

In der Rubrik für Parteien scheint es im Moment – von rechts bis grün – nur ein Thema zu geben: die geplante Auslagerung des Altersbereichs in eine AG. Kürzlich machte sich unter dem verführerischen Titel «Gemeinnützige AG von SP-Politiker als positiv bewertet» nun auch noch der Präsident der Küsnachter Grünen für die AG stark. Man hätte meinen können, die ganze SP (der Gemeinde, des Kantons, der Schweiz!) stünde hinter der Idee. Tatsächlich geht es nur um den einen ehemaligen Schaffhauser Stadtrat Simon Stocker. Ich kenne Herrn Stocker nicht; er mag ein erfahrener Gesundheitspolitiker sein. Mir scheint trotzdem, Jörg Stüdelis Kronzeuge für die süßen Töne, mit dem uns der Küsnachter Gemeinderat zu betören versucht, sei kontraproduktiv gewählt: ein Schaffhauser Experte, der Mitglied des Verwaltungsrats der neuen Alters- und Pflegeheim AG Peteracker in der Zürcher Gemeinde Rafz ist, kann selbstverständlich die AG nur gut finden. Genau das wollen die Initianten der Küsnachter Initiative «Der Altersbereich ist keine AG» nicht: Sogenannte Fachleute von irgendwoher, die darüber entscheiden, welche Möglichkeiten es für uns Hiesige dereinst geben wird, wenn wir alt sind. Wie weit sind wir in unserem Einstehen für die Demokratie gekommen, wenn ein Vertreter der

Grünen von einem fremden Expertengremium bessere Entscheide erwartet als von einem gemeindeeigenen, «politisch zusammengesetzten Laiengremium»? Wie war das damals mit den fremden Vögten? Auch sie waren Experten in ihrem Ressort und das Volk die Laien.

Dieter Imboden, Küsnacht

Grössere Effektivität

Da ich miterleben durfte, wie sich die Werke am Zürichsee erfolgreich entwickelt haben, seit sie sich von der Gemeinde Küsnacht losgelöst haben, bin ich voller Zuversicht für die ebenso erfolgreiche Verselbstständigung des Gesundheitsnetzes Küsnacht. Dabei ist mir wichtig, dass auch das Gesundheitsnetz Küsnacht immer der Gemeinde unterstellt sein wird und von dieser sorgfältig überprüft wird. Die Verselbstständigung bringt grössere Effektivität und schnellere Handlungsbereitschaft. Dies ist wertvoll in unserer heutigen Zeit mit mangelndem Pflegepersonal auf der einen Seite, aber stetig steigender Lebenserwartung auf der anderen Seite. Eine gemeinnützige Aktiengesellschaft wird die Selbstverantwortung aller tangierten Bereiche stärken und somit für alle Küsnachter Bewohnerinnen und Bewohner von Nutzen sein. Ich freue mich auf diese neue Organisation und werde für das Gesundheitsnetz Küsnacht stimmen. Auch hoffe ich auf

viele gleichgesinnte Küsnachter Stimmen.

M.H. Lüchinger, Forch/Küsnacht

Anpassungen des Busfahrplans ist dringend

Die Bevölkerung ist aufgerufen, vom 6. bis am 26. März im Rahmen der öffentlichen Auflage des ZVV-Fahrplans für das Jahr 2024 auf der Website des Zürcher Verkehrsverbundes (www.zvv.ch) Stellung zu nehmen. Ich hoffe, dass viele Benutzer des ÖV – vor allem von der Itschnach-Seite her – die Gelegenheit benützen, dem ZVV ein klares Feedback zu geben. Die sonntägliche Umsteige Verbindung stadtauswärts (916 -> 919) an der Schiedhaldenstrasse ist eine Zumutung (vor allem für ältere Leute), auch wenn die Busverbindung zum Bahnhof auch am Sonntag grundsätzlich wünschenswert ist. Die Abschaffung der Viertelstundentakts werktags (ausser Stosszeiten) stadteitig mit der Bündelung der Verbindungen um die volle und halbe Stunde ist ein klarer Leistungsabbau und führt zu unnötig früher (oder zu später) Ankunft in der Stadt für Termine zur vollen oder halben Stunde. Die Kappung des direkten Anschlusses aus Itschnach im Tiefenbrunnen an die S16 zum Flughafen ist ebenfalls ein Leistungsabbau, der angesichts der viel höheren Zahl von Buspassagieren von Itschnach absolut nicht nachvollziehbar ist.

Der Hinweis auf besseren Zuganschluss in Küsnacht Bahnhof und bessere Verbindungen stadtauswärts ist nicht nachvollziehbar und unlogisch. Die Forderung kann nur sein, den Viertelstundentakt wieder zu etablieren, den direkten Anschluss auf die S16 wieder zu ermöglichen und für die Sonntagsverbindung mit Umsteigen eine

komfortablere Lösung zu finden. Wenn Sie auf die Itschnacher Verbindung angewiesen sind – und auch unter den Änderungen leiden –, sollten Sie sich auch bemerkbar machen, damit die ÖV-Benutzer wieder motiviert sind (und Umsteiger motiviert werden), den Bus zu nehmen.

Marc Lindt, Küsnacht



Wer mitdiskutieren will, schickt einen Leserbrief an die Redaktion: kuesnachter@lokalinfo.ch.
LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

WIR SIND FÜR SIE DA!

persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

Küchen mit Charakter

biplano die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 Küsnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

**Das Online-Portal
für Ihre lokale Werbung.**

derkuesnachter.ch



V O L V O

PURE BONUS

CHF 4'000.- Nachlass
auf unsere vollelektrischen Volvo XC40 und C40
Lagerfahrzeuge.



Park Garage Thalwil



Park Garage Küsnacht

Beispiel: Volvo C40 Recharge, Plus, P8 AWD Pure Electric 204+204 PS/150+150 kW. Stromverbrauch gesamt: 20.7–22.3 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: A. Google ist eine Marke von Google LLC. Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte). Abgebildetes Modell enthält ggf. Optionen gegen Aufpreis. **Angebot Gültig bis 17.04.2023**

GALLIKER
Park Garage
Thalwil & Küsnacht • carplanet.ch

Seestrasse 47
8800 Thalwil

Seestrasse 115/117
8700 Küsnacht



So entsteht ein Bühnenbild

Der Küsnachter Theaterverein Kulisse zeigt dieses Jahr das Stück «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde». Für das Bühnenbild ist Peter Hauser zuständig. Im Gespräch erzählt er, was dabei zu beachten ist.

Rahel Köppel

Das diesjährige Stück des Theatervereins Kulisse spielt in einer New Yorker Wohnung. Der jüdische Taxifahrer Samuel Leibowitz bringt seine Frau Sara mit seinem Ideenreichtum oft zur Verzweiflung – doch das übertrifft nun alles: Als Papst Albert IV. in New York in Samuels Taxi steigt, entführt er diesen kurzerhand und sperrt ihn bei sich zu Hause in der Vorratskammer ein. Wenn das nur gut geht! Der Hausfreund Rabbi Meyer verrät der Polizei zunächst den Aufenthaltsort des Papstes – aber dann werden der Rabbi und der Papst leidenschaftliche Schachfreunde, während draussen vor dem Hause Leibowitz die Armee die Herausgabe des Papstes fordert. Doch der Entführer stellt seine Bedingungen...

Bei einem Theaterstück ist neben der Geschichte und den Darstellenden auch ein weiterer Aspekt sehr wichtig: das Bühnenbild. Beim Theaterverein Kulisse ist dafür seit mehr als zehn Jahren Peter Hauser zuständig. Er fühlt sich mit dem Verein sehr verbunden. «Ich finde es toll, wie engagiert und mit wie viel Herzblut die Leute dabei sind», sagt er. «Ich konnte hier viele herzliche Bekanntschaften machen.» Hauser hat vor gut 20 Jahren die Ausbildung zum Szenografen abgeschlossen. «Damals war diese Berufsbezeichnung in der Schweiz noch nicht sehr bekannt», erinnert er sich. 2017 hat er in Thalwil, sei-



Seit mehr als zehn Jahren ist Peter Hauser im Theaterverein Kulisse für das Bühnenbild zuständig.

BILD RAHEL KÖPPEL



«Ich will mit diesem Bühnenbild den Schauplatz brechen. Es ist nicht ganz klar, ob das Stück in einem Innenraum oder einem möblierten Hinterhof spielt.»

Peter Hauser
Bühnenbildner beim Theaterverein Kulisse

nem langjährigen Wohnort, sogar den Kulturpreis gewonnen. Dort engagiert er sich für die Kultur und realisiert im Rahmen der Kulturtag Thalwil Projekte, die sich auch an Kinder und Jugendliche richten. «Ich habe mich natürlich sehr über diese Ehrung gefreut», sagt Hauser. Er ist auch Ensemblemitglied des Theater Fallalpha, das sich dem Familientheater verschrieben hat, und stand selber auch schon auf der Bühne.

Die Lokation spielt eine Rolle

Doch wie geht der Szenograf vor, wenn er ein Bühnenbild macht und die Beleuchtung plant? «Die Vorbereitung beginnt meist circa ein Jahr vorher. Ich stehe immer im direkten Austausch mit der Regie und spreche mit ihr ab, wie die Atmosphäre des Stücks sein soll und was auf der Bühne für das Spiel benötigt wird», erklärt Hauser. Vor Probenbeginn macht er ein 3D-Modell, wo man bereits sieht,



Auf dem Foto das Ensemble von links nach rechts stehend: Daniel Helmrich, Peter Hofer, Arielle Rodrigues, Tina Kym (vorne), Felix Helmrich (hinten), Stephan Pfenniger, Heinz Bussmann. Vorne sitzend: Regisseurin Renate von Rickenbach.

BILD ZVG

wie das Bühnenbild aussehen soll. «Das sind dann immer spannende Momente, wenn die Spielenden das Modell auf der Bühne umgesetzt sehen», lächelt Hauser.

Im reformierten Kirchgemeindehaus in Küsnacht müsse man bedenken, dass der Raum nicht komplett verdunkelt wer-

den kann. «Ausserdem kommt es auch auf die Art der Bühne an, zum Beispiel, ob sie wie hier erhöht ist. Dies hat einen Einfluss auf die Sichtlinien für das Publikum.» Was dieses Jahr eine unerwartete Schwierigkeit war. Die Regisseurin, die zu Beginn des Projekts dabei war, ist Anfang Jahr in Folge einer schweren Krankheit verstorben. Die Probearbeiten stemmte das Ensemble vorerst allein und konnte sie anschliessend mit der Regisseurin Renate von Rickenbach weiterführen.

Diese Umstände haben die Produktion in einer wichtigen Phase belastet. Glücklicherweise ist das Bühnenbild nicht allzu komplex, da das diesjährige Stück immer am selben Ort spielt. Eine Herausforderung war, alles auf relativ kleinem Raum unterzubringen, ohne dass es beengt wirkt. Die Geschichte hat ihren Schauplatz im New York des 20. Jahrhunderts. Hauser konnte dafür Kulisselemente verwenden, die schon für ein anderes Theaterstück gebraucht wurden. Dies ist auch

ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Er hat ihnen einen neuen «Backstein-Look» gegeben. «Damit will ich etwas den Schauplatz brechen», erzählt er. «Es ist somit nicht ganz klar, ob das Stück in einem Innenraum oder in einem möblierten Hinterhof spielt.» Somit entsteht ein Verweis auf die Obdachlosigkeit, die in New York ein grosses Thema ist. Die alten Möbel, wie zum Beispiel ein Sofa oder auch eine Küchentischgarnitur, konnte er ausleihen. «Dafür sind wir sehr dankbar. Die Vintage-Möbel sind ziemlich teuer und hätten unser Budget gesprengt.»

Am 16. März und anschliessend sieben weiteren Aufführungen kann man dieses Bühnenbild dann beim Stück «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde» zum ersten Mal live sehen (siehe Box links).

Informationen:
www.kulisse.ch

PFARRKOLUMNE

Ist der Mensch ein «Sein zum Tod»?

Der deutsche Philosoph Martin Heidegger hat den Menschen als ein Sein zum Tod definiert. Was den Menschen ausmacht, ist, dass er sterblich ist. Alles, was er hat und besitzt, vergeht. Spätestens im Tod muss man alles loslassen,



«Vor zwei Wochen begann die Fastenzeit, eine Zeit der Askese.»

Matteo Tuena
Pastoralassistent katholische Kirche
Küsnacht-Erlenbach

was man hat: Familie, Freunde, Besitz und manches mehr. Wenn der Tod unsere Existenz so sehr prägt, was bleibt denn noch übrig?

Vor zwei Wochen begann die Fastenzeit, eine in der katholischen Welt begangene Zeit der Besinnung und der Askese. Die Fastenzeit wird mit der Liturgie des Aschermittwochs eröffnet, während der etwas Asche auf den Kopf gestreut wird. Dieser Vorgang wird vom Satz begleitet: «Bedenke, Mensch, dass Du Staub bist und zum Staub kehrst Du zurück.» Also ist der Mensch doch ein Sein zum Tod? Die Fastenzeit will uns Menschen daran erinnern, dass wir vergänglich sind und dass wir eines Tages nicht mehr da sein werden. Die Fastenzeit will uns in Erinnerung rufen, dass die «Ars moriendi» – die Kunst des Sterbens beziehungsweise sich auf den Tod vorzubereiten – zum Leben gehört.

Die Fastenzeit ist aber nicht ein Selbstzweck: Sie mündet nämlich im Osterfest, dem Fest der Auferstehung Jesu, dem Fest des Triumphes des Lebens über den Tod. Der christliche Glaube steht und fällt mit dieser Tatsache: der Auferstehung Jesu. Wenn wir Menschen mit der Hoffnung durch das Leben gehen, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist, kann man ohne diese Angst leben.

Der Mensch bleibt ein Sein zum Tod, in dem Sinne, dass der Mensch sterblich ist; aber die Sterblichkeit ist nicht alles, was am Ende übrig bleibt. So fasst das der Philosoph und Theologe Augustinus von Hippo zusammen: «Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe.» Ich wünsche Ihnen eine gute Vorbereitung auf Ostern.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus den Gemeinden Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach jeweils abwechselnd zu Wort kommen. Das ist eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt, tröstende Worte spendet und im besten Fall etwas Orientierung bietet.

Harmonie: Neuer Präsident gewählt

An der 92. Generalversammlung durfte die Harmonie Erlenbach mit Sophie Daetwyler und Michael Konrad zwei neue Mitglieder begrüßen. Susi Troxler trat als Präsidentin zurück. Sie war 24 Jahre im Vorstand, davon 9 Jahre als Kassierin, 6 Jahre als Co-Präsidentin und 6 Jahre als Präsidentin tätig. Susi Troxler wurde mit grossem Applaus zur Ehrenpräsidentin ernannt. Ihre Nachfolge übernimmt Jonas Altmann. Monica Vretscha trat ebenfalls nach langjähriger Vorstandsarbeit zurück. Beide Scheidenden wurden für ihre Arbeit verdankt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Wendy Tobey und Thomas Pfister. (e.)

Informationen

Ticketverkauf: www.kulisse.ch oder Buchhandlung Wolf, Küsnacht
Premiere: Donnerstag, 16. März, 19.30 Uhr
Weitere Aufführungen:
Samstag, 18. März, 19.30 Uhr
Sonntag, 19. März, 17 Uhr
Freitag, 24. März, 19.30 Uhr
Samstag, 25. März, 19.30 Uhr
Sonntag, 26. März, 17 Uhr
Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr
Freitag, 31. März, 19.30 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus,

Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht
Theaterkasse: ab 18 Uhr, sonntags ab 15.30 Uhr
Bistro: Hausgemachte kulinarische Köstlichkeiten
Tischreservierung und das Menü können bis 24 Stunden vorher mit dem Ticketkauf oder separat bestellt werden.
Eintritt Erwachsene: Fr. 35.–
Mitglieder des Theatervereins erhalten Fr. 10.– Ermässigung.
Jugendliche bis 16, Lehrlinge/Studierende mit Ausweis: Fr. 15.–

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Christina Ochsner-Grimm, Seestrasse 224, 8700 Küsnacht
 Objekt/Beschrieb: Umbau, Sanierung und Erweiterung des Einfamilienhauses Vers.-Nr. 1576, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10282
 Zone: W2/1.40
 Strasse/Nr.: Wiesenstrasse 10, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Nele Vermaak, Prätschlistrasse 71, 7050 Arosa; vertreten durch die
 Projektverfasserin: Naomi Hajnos dipl. Architekten ETH/SIA, Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Umbau und Sanierung des Wohnhauses Vers.-Nr. 563, kommunales Schutzobjekt, und Lärmschutzwand, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12894 (2. Publikation)
 Zone: W2/1.00
 Strasse/Nr.: Seestrasse 104, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

9. März 2023
 Die Baukommission

Bestattungen

Saxer geb. Baldera, Ilona, von Altstätten SG, wohnhaft gewesen in 8127 Forch, Im Grossacher 15, geboren am 22. Januar 1941, gestorben am 17. Februar 2023.

Wilfling, Brigitta Elisabeth, von Österreich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Schübelstrasse 32, geboren am 3. Mai 1936, gestorben am 23. Februar 2023.

Schenkel, Paul Ernst, von Küsnacht ZH und Lindau ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Ränkestrasse 19, geboren am 25. September 1935, gestorben am 25. Februar 2023.

9. März 2023
 Das Bestattungsamt

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
 www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Bushaltestelle Obere Heslibachstrasse/ Bericht zu den im Mitwirkungsverfahren nach § 13 Strassengesetz eingegangenen Einwendungen

1. Ausgangslage

Die Behindertengleichstellungsgesetzgebung (Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen, BehiG, SR 151.3; Verordnung über die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs, VböV, SR 151.34) verlangt, dass die Einrichtungen und Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs bis zum 31. Dezember 2023 behindertengerecht umgebaut werden (Art. 22 Abs. 1 BehiG). Insbesondere sind die Orte, an denen ein Fahrzeug des öffentlichen Verkehrs Fahrgäste ein- oder aussteigen lässt, so zu gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderungen entsprechen (Art. 2 Abs. 3 lit. b in Verbindung mit Art. 5 Abs. 1 und Art. 22 Abs. 1 BehiG).

Der Umbau erfolgt etappiert.

Das Projekt des behindertengerechten Umbaus der Bushaltestelle «Obere Heslibachstrasse» wurde am 20. Januar 2022 im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens nach § 13 Strassengesetz für 30 Tage öffentlich aufgelegt (20. Januar bis 18. Februar 2022). Aufgelegt wurden:

- Situationsplan, datiert 7. Oktober 2021
- Normalprofil, datiert 7. Oktober 2021
- Längenprofil, datiert 7. Oktober 2021
- Querprofile, datiert 7. Oktober 2021
- Technischer Bericht, datiert 7. Oktober 2021
- Kostenschätzung, datiert 7. Oktober 2021

In Fahrtrichtung Zürich erhält der 20 m lange Einstiegsbereich (vier Betonelemente à 5 m) eine 22 cm hohe Anlegekante, in Fahrtrichtung Allmend sind die ersten 8 m (1. und 2. Bustüre) des 20 m langen Einstiegsbereichs mit einem Anschlag von 22 cm vorgesehen. Damit die Anfahrt an die Haltekante problemlos möglich ist, wird der Anschlag im hinteren Einstiegsbereich auf 16 cm reduziert.

2. Einwendungen

Während der Auflagefrist konnte sich jedermann zur Planaufgabe äussern und schriftliche Einwendungen dagegen vorbringen. Die Eigentümer des Grundstücks Kat.-Nr. 10'833 (mit dem Gebäude Vers.-Nr. 658) haben mit Schreiben vom 18. Februar 2022 zwei Fragen gestellt, die ihr Grundstück betreffen:

1. Ist die Erschliessung des Grundstücks unter Berücksichtigung der Garagenausfahrt, die von der Baukommission Küsnacht mit baurechtlichem Vorentscheid vom 12. Dezember 2017 (Baugesuch-Nr. 2017-0125) bewilligt wurde, in beide Richtungen gewährleistet (keine durchgezogene Sicherheitslinie)?
2. Ist die Erschliessung des Gebäudes durch den geplanten Fussgängerzugang gewährleistet (Türen, die nach aussen geöffnet werden)?

Es sind keine weiteren Einwendungen eingegangen. Die Einwendung vom 18. Februar 2022 wird im vorliegenden Bericht geprüft.

3. Gewährleistung der Garagenausfahrt in beide Richtungen

Die Garagenausfahrt ist in beiden Richtungen gewährleistet. Es ist nicht vorgesehen, auf der Strasse eine durchgehende Sicherheitslinie anzuordnen, die ein Linksabbiegen aus der Liegenschaft der Einwender verunmöglichen würde.

Die Frage ist, im Sinne des Einwenders, mit ja zu beantworten.

4. Gewährleistung der Erschliessung (nach aussen schwingende Türen auf der Grenze)

Der behindertengerechte Ausbau der Bushaltestelle nimmt auf die bestehende (in den Strassenraum öffnende) Türe Rücksicht. Es wird weiterhin möglich sein, die Türen nach aussen zu öffnen. Anpassungen der Strassenhöhe, um einen rollstuhlgängigen, ebenerdigen Zugang der Liegenschaft Kat.-Nr. 10'833 zu gewährleisten, gehen zu Lasten des Strassenprojekts.

Die Frage ist, im Sinne des Einwenders, mit ja zu beantworten.

5. Rechtliche Hinweise und weiteres Vorgehen

Der Einwendungsbericht ist während 60 Tagen zur Einsicht beim Bausekretariat der Gemeinde Küsnacht, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, 2. Obergeschoss aufgelegt (§ 13 Abs. 3 Strassengesetz).

Nachdem das Mitwirkungsverfahren nun abgeschlossen ist, ist das teilweise angepasste Strassenprojekt, bei dem nun der Ausbau der Bushaltestelle mit Asphaltbelag statt Betonelementen vorgesehen ist, vor der Festsetzung für 30 Tage öffentlich aufzulegen (§ 16 Strassengesetz). Die öffentliche Auflage ist für den Mai 2023 geplant. Wer durch das Strassenprojekt berührt und in seinen schutzwürdigen Interessen betroffen ist, kann innerhalb der Auflagefrist Einsprache erheben und darin alle Mängel des Projekts geltend machen (§ 17 Abs. 1 und 2 Strassengesetz).

9. März 2023
 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
 Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
 Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Kaffeeproduzent mit sozialer Ader

Exquisiter Kaffee, nachhaltiger Anbau, faire Löhne: Der innovative Küsnachter Unternehmer Thomas Schwegler (47) und seine Frau Gisella (36) bauen Kaffee in Peru an, der in der Schweiz verkauft wird. Dabei müssen sie sich extremen Herausforderungen stellen.

Isabella Seemann

Ein wagemutiger Pionier im Auftrag des nachhaltigen Gourmetkaffees: Diesen Eindruck hinterlässt Thomas Schwegler, ein 47-jähriger Küsnachter Kaffeeproduzent, beim Kaffeepausch im Seehotel Sonne. Im Sommer bietet das Hotel auf der Terrasse seinen Kaffee an: «Tropical Mountains» steht gross und golden über der Kaffeebar – und «Respect makes better tasting coffee».

Gerade erst ist er aus Peru zurückgekommen. Für die junge Familie Schwegler ist das Leben ein Hochseilakt zwischen den Anden und den Alpen. Während seine Ehefrau Gisella Iriarte-Swegler mit ihrem gemeinsamen Sohn Keylan in Peru geblieben ist und die Kaffeefarm führt, wird Thomas Schwegler in den kommenden Wochen ihr Unternehmen mit Hauptsitz in Zug weiterentwickeln und neue Kunden in der Schweiz akquirieren. In Bioläden wie auch in grossen Coop- und Migros-Filialen und über den Onlineshop ist der Kaffee in Bohnen, gemahlen, in komplett plastik- und alufreien Kapseln sowie – ganz neu – in kompostierbaren Pads nach E.S.E.-Standard, die speziell für Espressomaschinen mit Siebträgern entwickelt wurden, erhältlich.

«Das Interesse ist gross»

Gerade bei Hotelketten, internationalen Konzernen und staatlichen Verwaltungen, die Programme zur Nachhaltigkeit durchführen, sei das Interesse gross. «Plötzlich sitzen wir auch bei grossen Unternehmen am Verhandlungstisch», erzählt Schwegler erfreut. «Überall hatte ich das Gefühl, dass man auf eine Alternative gewartet hat.» Dass ein Teil des Kaffees von Bio-Kaffeebauern stammt, zu denen er persönlich Kontakt pflegt, ist ein zusätzliches Verkaufsargument.

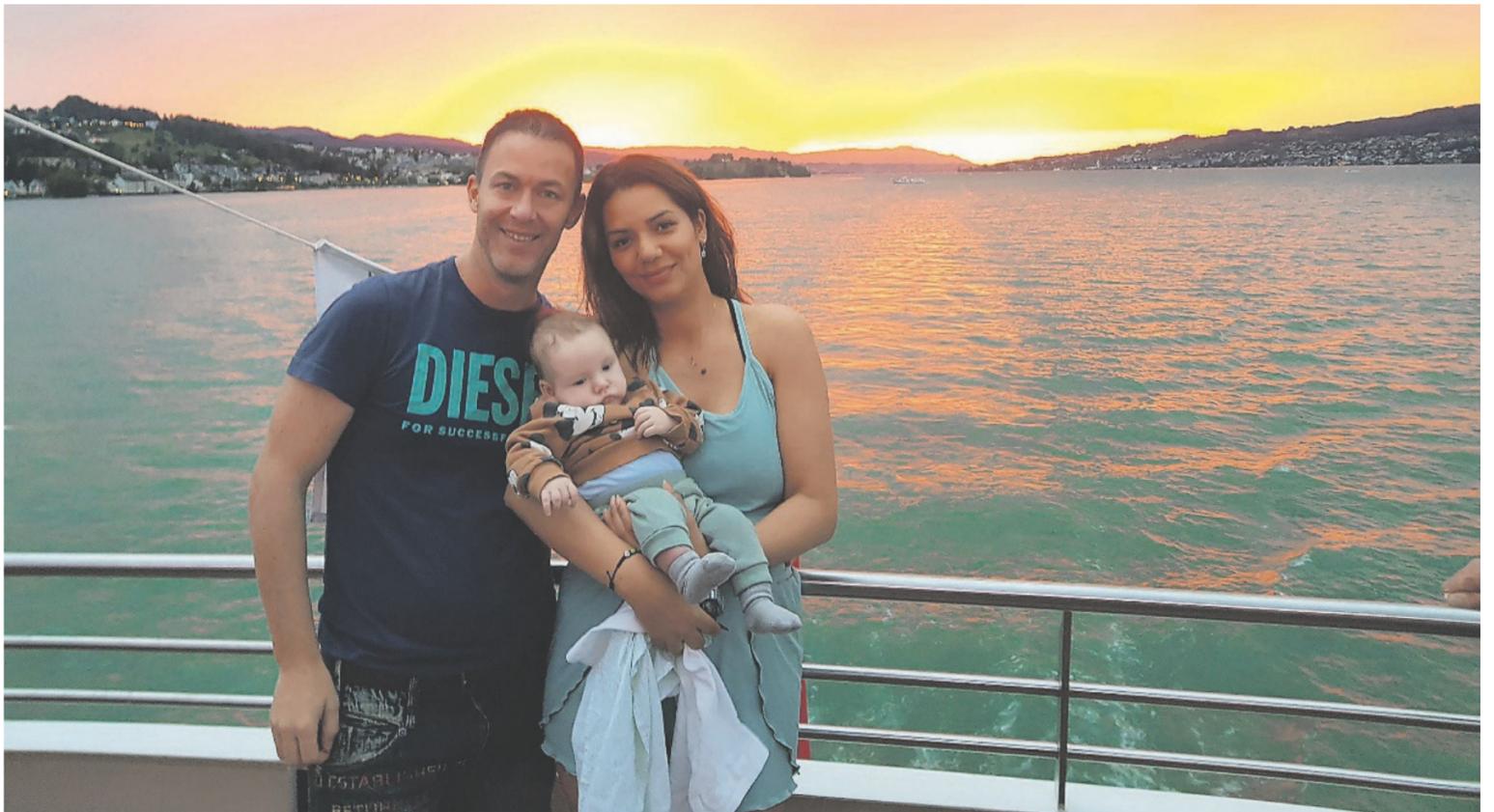
Gewiss, Schwegler ist ein Verhandlungs- und Verkaufstalent. Aber nicht nur deswegen gerät zwangsläufig in seinen Bann, wer ihn reden hört. Er sprüht auch vor Hingabe, Passion und Liebe für sein Produkt und alles, was damit zusammenhängt. Dabei ist die Liebe noch recht jung. Thomas Schwegler ist ein echter Spätzünder in Sachen Kaffeegenuss. Das schwarze Gebräu schmeckte ihm schlicht nicht. Erst mit 30 entdeckte er die Kaffeekultur für sich – in Bolivien. Dahin führte ihn sein Gerechtigkeitsinn.

Der Spross einer Psychologenfamilie studierte Betriebsökonomie und beschäftigte sich intensiv mit der Thematik, wie fairer Handel den Welthandel gerechter gestalten könnte. Er reiste nach Südamerika und engagierte sich für eine bolivianische «Cooperativa» mit 300 Familien, um mit seinen betriebswirtschaftlichen Problemlösungskompetenzen deren ins Stocken geratenes Kaffeegeschäft wieder anzukurbeln. Die Verkostung von Kaffee gehörte nun zum Beruf. Aber nicht nur: Er lernte auch vieles über den Kaffeeanbau und packte selber mit an.

Berufliches und privates Glück

Als der erste Container nach Kanada verschifft wurde, merkte er: Einen Betrieb zum Erfolg zu führen, macht ja Spass! Im peruanischen Lima, wo mit all den Kleinproduzenten noch viel Aufbauarbeit möglich war, eröffnete Schwegler sein eigenes Büro und machte sich als Kaffeehändler selbstständig. Zum beruflichen Erfolg gesellte sich das private Glück: Er lernte Gisella Iriarte kennen, damals in der Modebranche tätig, heute seine Ehefrau und Geschäftspartnerin. Ihre Idee war es auch, in Peru Land zu kaufen und eigenen Kaffee zu produzieren, um mehr Kontrolle über die Qualität und die Preise zu haben.

Ihm widerstrebte allerdings der Gedanke, «weil es in der Wertschöpfungskette keinen Sinn hat, einen Schritt rückwärts zu gehen». Doch: «Wir waren abenteuerlustig, optimistisch – und auch



Soziale Unternehmer, geschäftlich und privat verbunden: das Küsnachter Kaffeeproduzentenpaar Thomas Schwegler und Gisella Iriarte mit ihrem acht Monate alten Sohn.

BILDER ZVG



Thomas Schwegler legt Hand an auf seiner Biofarm im Hochland Perus.



Die Farm mit 72 Hektaren Wald in der Kaffeeanbauregion Chanchamayo.

«Wir waren abenteuerlustig, optimistisch – und auch naiv.»

Thomas Schwegler
Küsnachter Kaffeeproduzent in Peru



Engagiert: Schwegler schafft Arbeitsplätze.

naiv», sagt er in seiner offenen und ehrlichen Art.

Mit Erspartem und einem Kredit kauften sie 2012 ganze 72 Hektaren Wald in der Kaffeeanbauregion Chanchamayo, zwölf Autostunden nordöstlich der Hauptstadt entfernt. In dieser klimatischen Toplage, zwischen 1300 und 1800 Meter über Meer, leisteten sie Pionierarbeit, bauten von null eine Infrastruktur für die Kaffeefarm auf, legten Wege und Wasserleitungen und pflanzten inmitten von Schattenbäumen ihre ersten Kaffeesträucher an, darunter auch die edelste Sorte der Welt, den Geisha-Kaffee, auch Champagner des Kaffees genannt. Mittlerweile blickt Schwegler auf zehn Jahre der permanenten Herausforderung zurück. «Ein Kaffeepilz zerstörte uns einmal fast die komplette

Ernte», erzählt er. Ein andermal entdeckten Zollfahnder ausgerechnet in jenem Containerschiff, in dem Schweglers Kaffee nach Europa transportiert wurde, Tonnen von Kokain – worauf alle Waren wochenlang im Hafen blockiert waren.

Es sind aber auch zehn Jahre unendlicher Freude. «Ich kann von A bis Z etwas nach meinen Werten gestalten. Das heisst: möglichst gerecht, möglichst fair», sagt Thomas Schwegler. Er sieht sich nicht als Entwicklungshelfer, sondern als sozialer Unternehmer, der Arbeitsplätze schafft und den Gewinn auch in die Gemeinschaft reinvestiert. Das Ehepaar Schwegler gründete einen Verein für peruanische Bildungsprojekte, unterstützt den Aufbau einer Schule für die Kinder der Kaffeebauern und setzt sich für die Rechte von Frauen in der Kaffeeproduktion ein. «Wir glauben wirklich, dass Respekt einen besser schmeckenden Kaffee erzeugt.»

Augenmerk auf Nachhaltigkeit

Damit trifft er den Nerv des Zeitgeistes: «Third Wave» heisst die revolutionäre Bewegung von Kaffeeliehabern, die sich intensiv, ähnlich wie Wein-, Schokolade- oder Zigarrenaficionados, mit dem Produkt, dem Terroir, seiner Geschmacks- und Sortenvielfalt beschäftigen und besonderes Augenmerk legen auf Nachhaltigkeit, qualitativ hochwertige «Single-

Origin», also sortenreine Kaffees von einer Farm, und die Rückverfolgbarkeit von der Tasse bis zum Kaffeestrauch. Also beispielsweise bis zur Finca des Küsnachters Thomas Schwegler, der von sich sagt: «Wenn ich von dieser Welt gehe, möchte ich sagen können, dass ich sie im ganz kleinen Rahmen positiv verändern konnte.»

ANZEIGE

 **Sennhauser AG**
Stolz auf Holz



IHR FACHMANN FÜR INNENAUSBAU

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

NACHRUF

Wilhelm (Willi)
Hagen zum Gedenken

Willi Hagen ist am 10. Februar in seinem 89. Lebensjahr gestorben. Am 20. September 1934 wurde ihm als zweites Kind der



Wilhelm (Willi) Hagen.
BILD ZVG

Eheleute Edwin und Martha Hagen-Huber das Leben geschenkt. Im Felsenegg verbrachte er eine glückliche Kindheit, in welcher seine Grossmutter ein Hort der Geborgenheit war. Nach den obligaten Schuljahren erlernte der spätere «Isebhändler» den Beruf des Bauspengers bei der Firma Heinrich Kuhn «am Bach» in Küsnacht. Die erste Lehre war Willi nicht genug und er absolvierte eine Zusatzlehre als Sanitärinstallateur. Nach der Artillerie-Rekrutenschule auf dem Monte Ceneri kehrte er wieder für einige Jahre zum Lehrbetrieb zurück. 1971 verheiratete er sich mit Anita Raurich. Dem Ehepaar wurden in den Jahren 1972 und 1974 zwei Söhne geschenkt.

Der Verstorbene besass eine «soziale Ader», welche ihn bewog, eine Ausbildung zum Heimleiter anzugehen. Im Rahmen dieser Ausbildung absolvierte er an verschiedenen Heimstätten Praktika. Seine Frau als ausgebildete Krankenschwester hatte immer ein Flair für alte Menschen. So war es nicht erstaunlich, dass sich das Ehepaar auf eine damalige Ausschreibung der Küsnachter Fürsorgebehörde als Heimleiter-Ehepaar für das Altersheim Wangensbach bewarb. Unter Gemeinderat Willy Spieler erfolgte die Anstellung. Während der Jahre 1978 bis 1988 führten die beiden in fürsorglicher Weise das Wangensbach. Nach dieser Zeitspanne suchte Willy eine neue berufliche Herausforderung. Bei der Firma Preisig in Zürich-Oerlikon fand er eine Anstellung als Leiter der Serviceabteilung im Sanitärbereich. Nach einigen Jahren wechselte Hagen zur Sanitärfirma Bosshard AG in Zürich, welcher er bis zu seiner Pensionierung treu verbunden blieb.

Die Blasmusik begleitete Willi Hagen über mehr als 60 Jahre. Die Harmonie Eintracht Küsnacht darf als «zweite Heimat» bezeichnet werden. Bis vor wenigen Jahren spielte er aktiv im Musikkorps mit. Sein verlässliches, jahrzehntelanges Wirken wurde mit der Ehrenmitgliedschaft und dem Eidgenössischen Ehren-Veteranengewürdigt. Auch ist zu vermerken, dass Hagen von 1960 bis 1980 aktives Mitglied des Seerettungsdienstes Küsnacht war. Bei den Seerettern war Willy ein zuverlässiges Mitglied, welches die Kameradschaft sehr zu schätzen wusste.

Zusammen mit seinem verstorbenen Schulfreund Fritz Hüsey baute Hagen eine Eisenbahnanlage, welche ihresgleichen suchte. Das Erdgeschoss der umgebauten Scheune an der Felseneggstrasse, welche er 2008 als sein Wohnhaus bezog, schaffte die Voraussetzungen, um dieses Vorhaben zu realisieren. Die Anlage, welche auf der Spur o basierte, hatte bei der Trassenführung auf den Grundriss des Gebäudes Rücksicht zu nehmen. Die immensen Arbeiten an dieser Eisenbahnanlage führte bei den Beteiligten zu erfüllten Pensionierjahren.

Ein herzlicher und liebenswerter Mitbürger ist «mit dem Sonderzug und dem Klang seiner Klarinette, begleitet von lieben Engeln, in die ewige Heimat gefahren» (Text der Todesanzeige). Eine grosse Trauergemeinde, begleitet von viel Musik und Gesang, hat dem «Sonderzug» Spalier gestanden.

Martin Bachmann, alt Gemeinderat

Piano-Gottesdienst mit Botvinov

Der aus der Ukraine geflüchtete Starpianist Alexey Botvinov begeisterte kürzlich am Odessa-Festival in Zürich. Nun gibt er seine Bach-Interpretation im Rahmen eines reformierten Gottesdienstes in Küsnacht zum Besten.

Was sind die typischen musikalischen Elemente eines Gottesdienstes? Orgelklänge und Gemeindegänge. Doch diese Art von Musik entspricht nicht allen, die in der Kirche ihren Glauben vertiefen wollen. Vermehrt zeigt sich das Bedürfnis nach einer besinnlicheren Atmosphäre. Keine mächtige Orgel, die im Rücken der Anwesenden erklingt. Keine lange Liste von Liedern, die zu singen sind. Diesem Bedürfnis kommt der Piano-Gottesdienst entgegen. Vor den Augen aller Zuhörenden im Chor der Kirche steht ein Flügel. Es erklingt filigranes Pianospiele. Musik von Johann Sebastian Bach, interpretiert von Alexey Botvinov. Der weltbekannte ukrainische Pianist lebt wegen des Kriegs in seiner Heimat zurzeit in Küsnacht.

Vielschichtige Strukturen

Warum fiel die Wahl auf Bach? Seine Musik zeichnet sich durch vielschichtige Strukturen und verflochtene Harmonien aus. Es erfordert ein hohes Mass an technischem Können und nuancierter Interpretation, um ihr Potenzial zu entfalten. Diesem Profil entspricht Botvinov. Bereits im Alter von neun Jahren spielte er Bach. Mit Bach gewann er 1988 seinen ersten internationalen Musikwettbewerb. Und kein Pianist hat Bachs Goldbergvariationen öfter live gespielt als er. Zuletzt begeisterte Botvinov bei seinen Auftritten am Odessa-Festival in Zürich mit seinem Einfühlungsvermögen und seiner Ausdrucksstärke (der «Küsnachter» berichtete).

Was ist die Intention des Piano-Gottesdienstes? Er kann das durch den Krieg verursachte Leid nicht aufheben. Aber er kann den Zuhörenden helfen, inmitten schwieriger Zeiten zuversichtlicher in die Zukunft zu blicken. Er kann die durch den Krieg und weitere Krisen entstanden Pro-



Alexey Botvinov flüchtete aus der Ukraine nach Küsnacht. Sein nächster Auftritt am Klavier in der Kirche soll Hoffnung machen.

BILD ZVG

bleme nicht lösen. Aber er kann durch stimmungsvolle Klänge eine hoffnungsvolle Atmosphäre schaffen. In der Kirche soll so ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, welches über individuelle politische Einschätzungen des Kriegs hinausweist.

Botvinov ist bekannt für seine Fähigkeit, durch sein Spiel ein breites Spektrum an Gefühlen anzusprechen. In einer

Kirche kann dies besonders wirkungsvoll sein, da Musik in einem Gottesdienst dazu dient, sich mit einer höheren Macht zu verbinden.

Wenn das gelingt, öffnet sich auch ein Zugang zu eigenen tieferen Gefühlen. Dadurch kann sich eine spirituelle Kraft entfalten, welche eine Hoffnung stärkt, die nicht trägt, sondern trägt. Pfarrer Andrea

Marco Bianca wird versuchen, dies in Worte zu fassen.

Und der allseits geschätzte Küsnachter Musiker Martin Wettstein wird zwei zu Botvinovs Musik passende Lieder auf dem Flügel begleiten. (e.)

Sonntag, 12. März 2023, 10 Uhr;
reformierte Kirche Küsnacht

Ein Chor geht auf musikalische Weltreise

Die Zürcher Vokalistinnen unter der Leitung von Christian Dillig präsentieren klangvolle Chormusik aus sechs Kontinenten. Am Freitag, 24. März, kommen sie nach Küsnacht in die reformierte Kirche.

Eines der Qualitätsmerkmale der Zürcher Vokalistinnen ist es, Chormusik aller Gattungen und Epochen – vom schlichten Volkslied bis zum Oratorium, vom Madrigal der Renaissance bis zu Werken des 21. Jahrhunderts – stilischer und auf hohem Niveau zu präsentieren. Mit «Musik der Welt» tritt nun eine geografische Dimension hinzu. Von Edward Elgars «Lux Aeterna» (Grossbritannien) bis zu David Hamiltons «Angele Dei» (Australien) spannt sich ein weiter Bogen, in dem sich die verschiedensten musikalischen Stile zeigen.

Von Lindberg bis Strawinsky

Mit «Pingst» von Oskar Lindberg erklingt ein Werk, das die geistige Einheit aller Menschen thematisiert. Ebenso der Erde entrückt scheint Jan Sandströms «Gloria». Im Gegensatz dazu steht Igor Strawinsky «Pater Noster». Das Gebet wird in grösstmöglicher Knappheit deklamiert, die rhythmische Diktion folgt streng der Wortbetonung.

Vom Trost der Nacht und ihrer alles erneuernden Kraft spricht ein Gedicht von Rabindranath Tagore, der als erster Asiate den Literaturnobelpreis erhielt. Vytautas Miškinis hat sein «If the Day Is Done» auf eindrucksvolle Art vertont.

«Tumbalayka» ist ein volkstümliches Lied, das von Michael Kaulkin überaus raffiniert arrangiert wurde. Der amerika-

nische Komponist kleidet eines der populärsten jiddischen Volkslieder in ein lautmaleriesches Gewand, indem er die Mittelstimmen den typischen zitternden Klang einer Balalaika nachahmen lässt. Ganz anders hingegen das ecuadorianische «Apamuy Shungo», arrangiert von Gerardo Guevara, dessen unbändige Perkussivität den Ritt eines wilden Pferdes durch die Anden evoziert, eine Dynamik, die wiederum mit «La Peregrinación» kontrastiert, worin die Herbergssuche aus der Weihnachtsgeschichte ins Hoffnungslose gewendet erscheint. Die tragische Geschichte einer jungen Frau, die im

Wahn ihre eigenen Kinder ertränkt und diese fortan als Geist beweint, wird in «La Llorona», arrangiert von Ramón Noble, besungen.

Die Seele Afrikas

In Budi Susanto Yohanes' «Meplalian» wandelt sich der Chor in ein Gamelan-Orchester, dessen Instrumente – Metallofone und Bambusflöten – stimmlich imitiert werden. «Wana baraka» – Segen für jene, die beten – intoniert der Chor in einer mitreissenden, unablässigen Steigerung. Die Seele Afrikas klingt hieraus ebenso wie in «N'kosi Sikelel'i Africa»

(Gott segne Afrika), das 1897 von Enoch Sontonga verfasst wurde und heute Nationalhymne mehrerer afrikanischer Staaten ist. (e.)

- Sonntag, 19. März, 17 Uhr, katholische Kirche, Nussbaumen AG (Kollekte)
 - Freitag, 24. März, 20 Uhr, reformierte Kirche, Küsnacht (Kollekte)
 - Mittwoch, 29. März, 20 Uhr, Kirche Oberstrass, Zürich
 - Sonntag, 2. April, 17 Uhr, Christuskirche, Rheinfelden D (Kollekte)
- Eintritt Fr. 30.– / Fr. 25.– (AHV, IV, Legi)



«Musik der Welt»: Stilischer und auf hohem Niveau fühlen sich die Zürcher Vokalistinnen in allen Gattungen und Sparten der Musik wohl.

BILD ZVG

ANZEIGE

Wir kaufen alle Autos
zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.

Tel. 079 584 55 55

Mail: auto.ade@gmail.com



Informationen:
www.vokalistinnen.ch

BASKETBALL, NATIONALLIGA B

Der nächste Wallabies-Sieg

Die Basketballer von der Goldküste holten sich gegen die Lions de Genève einen weiteren Sieg und sichern sich damit definitiv die Play-off-Teilnahme der besten acht NLB-Teams.

Die Einheimischen schienen sich die Aufgabe gegen das Nachwuchsteam der Nationalliga-A-Mannschaft aus Genf etwas zu leicht vorgestellt zu haben. Obwohl körperlich durchwegs grösser als die Romands, liessen sich die Wallabies-Spieler anfangs von den zähen und sehr physisch spielenden Gästen überraschen und gewährten ihnen wenig Gegenwehr. So stand es nach 10 Minuten erst 22:18 für das Heimteam.

Zum zweiten Viertel starteten die Mannen von Trainer Trésor Quidome dann aber wie verwandelt. In der Verteidigung wurden die Laufwege der Gäste konsequent unterbunden, und die Rebounds waren fast alle eine Beute der Wallabies. Somit lautete das Pausenresultat standesgemäss 43:30. In der zweiten Halbzeit konnte das Heimteam den Vorsprung kontinuierlich ausbauen, während das gesamte Kader Spielzeit erhielt. Besonders zu erwähnen gilt das «perfekte Match» des Wallabies-Amerikaners Montrell Dixon, welcher 19 Punkte ohne einen einzigen Fehlwurf sammelte und das Publikum mit zwei spektakulären Dunkings bestens unterhielt. (e.)

Meisterschaft Nationalliga B: Goldcoast Wallabies – Lions de Genève U23 95:59 (43:30). Allmendli, Erlenbach, 90 Zuschauer; SR: Daniele Censini und Vittorio Grasso; Goldcoast Wallabies: Miller (18 Punkte), Fenner (5), Dixon (19), Bakekolo (12), Hofmann (4), Kellenberger (14), Pelizza (11), Peters (0), Togninalli (7), Muhr (5); Wallabies ohne Domingos und Faye (verletzt)



Der US-Amerikaner der Wallabies, Montrell Dixon, mit perfektem Spiel. BILD MIKE EPPRECHT



Die Stimmung war ausgelassen: Die Fasnächtlerinnen und Fasnächtler versammelten sich im Zehntensaal des Zentrums Vogtei zum Gruppenfoto.

BILD ZVG

In Herrliberg waren die Narren los

Der Familienclub Robinson aus Herrliberg feierte Ende Februar sein 50-jähriges Bestehen. Zuvor gab es den bunten Fasnachtsumzug.

Am letzten Ferientag, dem 26. Februar, wurde es bunt in Herrliberg. Um 14.33 Uhr startete der Fasnachtsumzug, organisiert vom Familienclub Herrliberg, vom Dorfplatz zur Vogtei – mit Konfetti, vielen Kostümierten und lauter Guggenmusik. Highlight des

Umzugs war der Jubiläumshippiebus, gebaut und gestaltet vom Fasnachts-OK und von Freunden des Familienclubs.

Und warum musste es ein Hippiebus sein? Vor 50 Jahren, bei der Gründung des Familienclubs Robinson, waren die

1970er-Jahre. Da lag ein Motto rund um die Flower-Power-Bewegung nahe.

Nach dem Umzug mit etwa 300 Teilnehmenden ging das Fest erst richtig los: Im Zehntensaal des Zentrums Vogtei wartete Clown Nuny auf die Fasnächtler und brachte Gross und Klein

zum Staunen und Lachen. Beim anschliessenden Jubiläumstanz anlässlich «50 Jahre Familienclub Robinson Herrliberg» mit 180 Gästen spielte DJ Manolo Partymusik auf, während Rey Reloba mit seiner Tischanimation das Publikum verzauberte. (e.)

Vortrag über Amphibien und deren Schutz

Der Natur- und Vogelschutzverein Küssnacht (NVVK) hält am 23. März seine Generalversammlung ab. Vorgängig findet ein öffentlicher Vortrag über die Amphibien und deren Schutz in Küssnacht statt, zu dem Interessierte eingeladen sind. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Rahel Fierz, seit drei Jahren Amphibienschutz-Koordinatorin von Küssnacht, führt in ihrem Vortrag kurz die Amphibienarten der Schweiz auf. Sie zeigt auf, warum diese kleinen Tiere spannend und schützenswert sind.



Der Bergmolch oder Alpenmolch gehört zur Ordnung der Schwanzlurche.

BILD ZVG

Weiter erzählt sie, was in Küssnacht zum Schutz von Fröschen, Kröten und Molchen getan – und noch nicht getan – wird und wie der Alltag der Amphibien-Koordinatorin in der Wandersaison von Februar bis April aussieht. (e.)

Donnerstag, 23. März, 19 Uhr; reformiertes Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstr. 5; Raum: Zwingli/Bullinger; 19 Uhr: Vortrag, 19.45 Uhr: Apéro, 20 Uhr: offizieller Teil der GV. Um eine vorgängige Anmeldung an info@nvvkuesnacht.ch wird gebeten.

ANZEIGE

Vom Vorkindergarten bis zur Primarschule – die bilinguale Tagesschule mit Tradition

- ✓ Seit über 25 Jahren im Herzen von Küssnacht
- ✓ Schweizer und Internationaler Lehrplan
- ✓ Ganztagesbetreuung und individuelle Förderung
- ✓ Englisch und Deutsch auf Muttersprachniveau



terra nova
Bilingual School

Natürlich zweisprachig



Jetzt informieren und Beratungstermin vereinbaren. www.terra-nova.ch



Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH

BONT
GARTENBAU & GARTENPFLERGE AG

Gartenbau
Gartenumänderungen / Sitzplätze / Treppen & Mauern
Wege & Beläge / Balkone & Terrassen

Gartenpflege
Gartenunterhalt / Rasenpflege & Sanierung
Winterschnitt / Rosenpflege / Unkrautbekämpfung

Ihr Garten ist das Zuhause der Natur
... und Ihr erweiterter Wohn- und Erholungsraum.

FORCHSTRASSE 205 8704 HERRLIBERG 044 915 24 34
WWW.BONTGARTENBAU.CH

Storen-Service



Peter Blattmann
Wampfenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

Reparaturen und Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Räume der Lebensfreude

Jetzt **GARTEN WACH KÜSSEN**

AMMANN GARTENBAU
— seit 1931 —

044 923 11 77 – ammangartenbau.ch

Gartenholzerei AG
info@truebgartenholzerei.ch
www.truebgartenholzerei.ch

Ihr Profi bei Fällarbeiten und Baumpflege

· Spezialfällarbeiten · Baumpflege
· Wurzelstöcke ausfräsen · Rodungen

Rufen Sie uns an wir kommen gerne bei Ihnen vorbei.
Zollikerberg 043 499 61 08

Tore ?
044 923 00 03

BURG SCHLOSSEREI.ch
Top of Matter - Lake-side Erlenbach

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti Verbindig!

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Hans Hehlen
Steil- und Flachbedachungen
Dach- und Bodenisolationen
Erlenbach
Tel. 044 910 71 44
www.hehlenbedachungen.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 9. MÄRZ

Stahlskulpturen: Von Luke Zollinger. 16–19 Uhr, Erlengut, Erlengutstrasse 1, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Vernissage: «Erosionen – Silence – Unterwegs». Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 18 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Künsnacht

Ski-Fit für alle: Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das Skiturnen für jedermann/-frau statt. Der Einstieg ist jederzeit möglich, keine Anmeldung. 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Künsnacht

FREITAG, 10. MÄRZ

Stahlskulpturen: Von Luke Zollinger. 16–19 Uhr, Erlengut, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Reim & Spiel: Kinderverse, Lieder und Geschichten – spielerisch erfahren die Kinder Sprache und Rhythmus. Für Kinder ab 9 Monaten in Begleitung. 10–10.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

«Erosionen – Silence – Unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 17–19 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Künsnacht

SAMSTAG, 11. MÄRZ

Stahlskulpturen: Von Luke Zollinger. 11–16 Uhr, Erlengut, Erlengutstrasse 1, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Künsnacht

Fiire mit de Chliine: Pfr. Fabian Wildenauer, 10 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselibachstrasse 2, Künsnacht

«Erosionen – Silence – Unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini. 14–17 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Künsnacht



Künsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Künsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

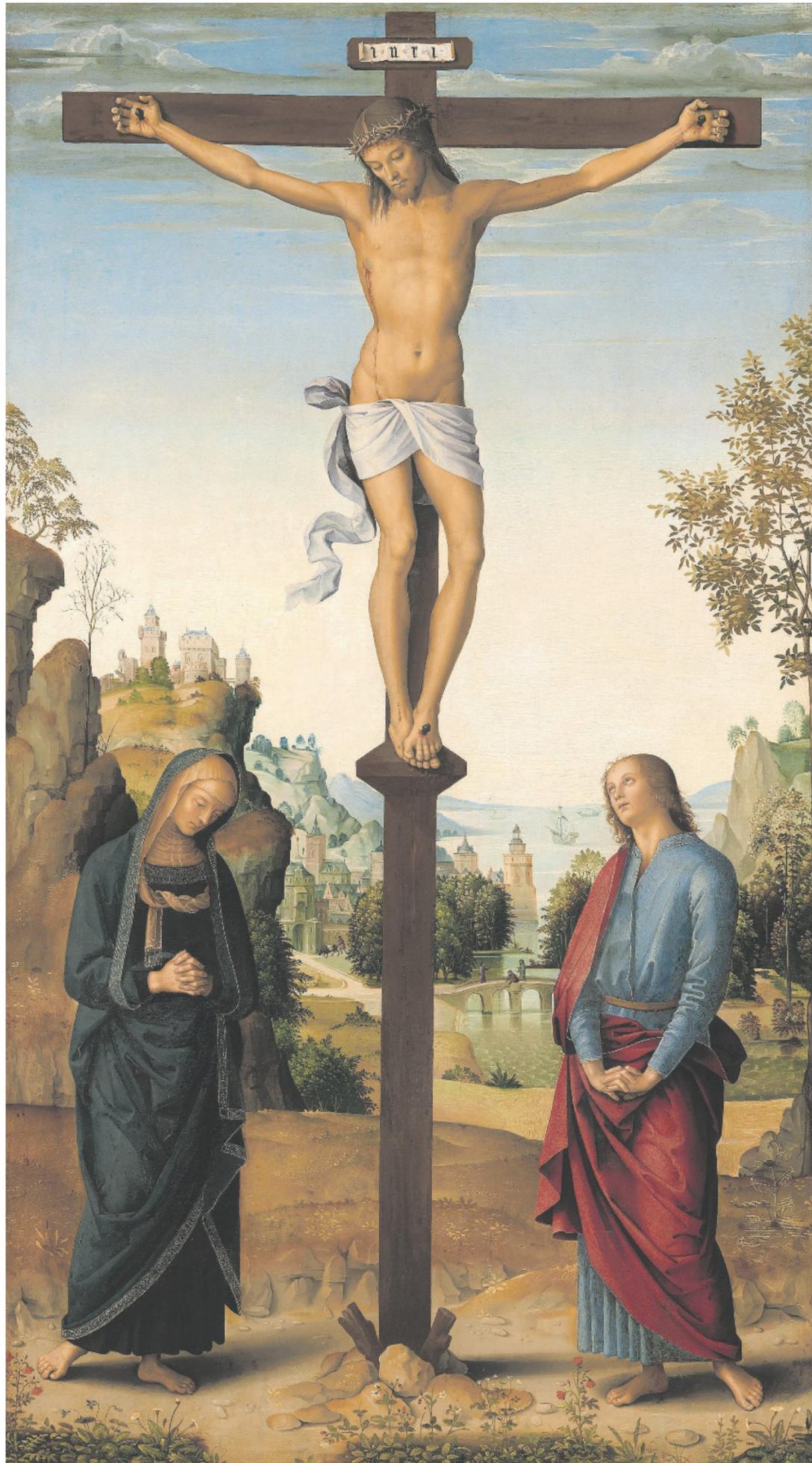
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Stabat Mater Preisgekrönter Organist

«Das perfekte und berührendste Duett aus der Feder irgendeines Komponisten»: So hat Jean Jacques Rousseau über das Eingangsduett aus Pergolesis «Stabat Mater» geurteilt. Das Werk stammt aus dem Jahr 1736 und ist also fast 300 Jahre alt, aber was Rousseau über Pergolesis Musik sagt, stimmt vermutlich heute noch. Es ist eine aussergewöhnlich schöne Vertonung eines mittelalterlichen Gedichts mit gleichnamigem Titel, in dem der Schmerz über den Tod Jesu thematisiert wird. Organist Alberto Gaspardo setzt Pergolesis Meisterwerk im reformierten Gottesdienst in Herrliberg in Szene. Er selbst ist Gewinner des weltweit renommiertesten Orgelwettbewerbs für alte Musik. Sein Name steht

für höchste musikalische Qualität. Als Solisten konnte er Cristina Mosca (Sopran) und Luan Góes (Alt) gewinnen. Die reformierte Kirche Tal in Herrliberg eignet sich wegen ihrer ausgezeichneten Akustik besonders für Aufführungen dieser Art. Wenn Sie für eine Stunde dem Alltag überhoben werden wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Die Wortteile des Gottesdienstes werden von Alexander Heit übernommen. (e.)

BILD ZVG

Sonntag, 12. März, 10.30 Uhr. Reformierte Kirche Tal Herrliberg. Predigt: Alexander Heit. Musik: La Rusticana Ensemble, Cristina Mosca (Sopran), Luan Góes (Alt), Alberto Gaspardo (Leitung)

Peach Weber lädt zur «Gäxplosion»: 20 Uhr, Heselihalle, Künsnacht

SONNTAG, 12. MÄRZ

Stahlskulpturen: Von Luke Zollinger. 11–16 Uhr, Erlengut, Erlenbach

Gottesdienst: Stabat Mater. 10.30 Uhr, ref. Kirche Tal, Herrliberg

Indoor Spiel & Spass: Mit Eintritt. 9.30–11.30 Uhr, Sportanlage Heselibach, Untere Heselibachstrasse 37, Künsnacht

Piano-Gottesdienst: Pfr. Andrea Marco Bianca, 10 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselibachstrasse 2, Künsnacht

Wildbienenstag: Ein informativer und erlebnisreicher Tag rund um die faszinieren-

den, aber wenig bekannten Wildbienen. 11–16 Uhr, Freizeitanlage Heselibach, Mittelfeldstrasse 8, Künsnacht

Jubiläumsfeier: 40 Jahre Kultur in der Oberen Mühle. 13–18 Uhr, Ortsgemeinschaft Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

«Erosionen – Silence – Unterwegs»: Fotografische Arbeiten von Renato Bagattini.

14–17 Uhr, Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Künsnacht

MONTAG, 13. MÄRZ

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

Singe mit de Chliine, Gruppe 1: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

Singe mit de Chliine, Gruppe 2: 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

DIENSTAG, 14. MÄRZ

Babymassage: 14–15 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Spielnachmittag: 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

MITTWOCH, 15. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mütter-/Väterberatung: 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

Ludothek: 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Künsnacht

Abendberatung: 17–19 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

DONNERSTAG, 16. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Kindercoiffeur: SMS 079 837 18 27
14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Ski-Fit für alle: 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Künsnacht

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: Von João Bethencourt. Künsnachter Theaterverein «Die Kulissee». 19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Künsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT
KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 11. März
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 12. März
10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Mitwirkung Kantorei St. Georg

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Sonntag, 12. März
19 Uhr, eucharistische Anbetung

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 12. März
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE
KÜSNACHT

Samstag, 11. März
10 Uhr, ref. Kirche Künsnacht
Fiire mit de Chliine

Sonntag, 12. März
10 Uhr, ref. Kirche Künsnacht
Piano-Gottesdienst
Pfr. Andrea Marco Bianca

Sonntag 19. März
10 Uhr, ref. Kirche Künsnacht
Gottesdienst
Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 19. März
20 Uhr, ref. Kirche Künsnacht
8sam
Pfrn. Judith Bennett

«Die Motivation ist immer noch sehr gross»

Der SC Küsnacht schaffte es weit: Er erreichte die Achtelfinals im Schweizer Cup. Trainer Daniel Keller gibt Auskunft über die vergangene Saison und schaut vorwärts.

Daniel Keller hat seine elfte Saison als Headcoach beim Schlittschuhclub Küsnacht (SCK) hinter sich. Der 42-Jährige blickt auf eine aufregende Saison zurück und sagt, was er sich für die Zukunft des Klubs aus der 2. Liga wünscht.

Daniel Keller, ist die Enttäuschung nach dem knappen Aus im Playoff-Halbfinal gegen den EHC Wallisellen noch gross?

Daniel Keller: Logisch hätten wir in dieser Saison gerne noch länger Eishockey gespielt. Wenn man in Betracht zieht, was noch dringender wäre, muss man festhalten, dass es schade ist, dass wir ausgeschieden sind. Das bedeutet aber für uns: Wir müssen in Zukunft noch härter arbeiten und versuchen, das Glück in den wichtigen Momenten auf unsere Seite zu ziehen.

Dann fällt Ihre Saisonbilanz positiv aus?

Ja, sehr. Am Ende muss man das ganze Bild betrachten. Und dann müssen wir festhalten: Es war eine gute Saison für uns. (Anm. d. Red.: Der SCK gewann die Qualifikation und erreichte die Achtelfinals im Schweizer Cup.)

Was hat Ihnen an Ihrem Team besonders gut gefallen?

Viele Spieler fielen verletzt oder angeschlagen aus. Ich musste sogar auf Seniorenspieler zurückgreifen. Teilweise hatte ich nicht einmal drei Linien zur Verfügung. Die Spieler gaben stets das Maximum und haben sich nie beschwert. Wir haben das Optimum herausgeholt. Allerdings musste auch die Konkurrenz auf Spieler verzichten. Es gibt im Playoff drei Spiele pro Woche, das ist im Amateurbereich recht viel. Ich habe mit einem Trainerkollegen eines Zürcher Vereins gesprochen, der im Playoff auf zwei Tessiner Mannschaften traf. Er hat mir nach einer intensiven Zeit gestanden, dass er stehend k.o.



Daniel Keller beobachtet konzentriert das Spiel seiner Zöglinge. Er hat bereits seine elfte Saison als Headcoach beim SCK hinter sich. BILD ZVG

«Die Spieler gaben stets das Maximum und haben sich nie beschwert.»

sei. Die Spieler in der 2. Liga arbeiten zu hundert Prozent oder studieren, das darf man nicht vergessen.

Bleibt das Kader zusammen?

80 bis 90 Prozent der Spieler haben positive Signale ausgestrahlt, dass sie bleiben werden. Es gibt natürlich noch offene Fragen bei der Zusammenstellung des Kaders, zum Teil aus beruflichen Gründen. Das hängt auch mit dem Alter der Spieler

zusammen. Stand heute gibt es jedoch keinen namhaften Rücktritt oder Abgang.

Sie haben ihre elfte Saison als Headcoach beim SCK hinter sich gebracht. Die Frage sei erlaubt: Hören Ihnen die Spieler überhaupt noch zu? Stumpft man zwischen Mannschaft und Trainersein nicht ab?

Es gibt immer wieder neue Themenfelder, die aufgehen, die nicht nur mir, sondern auch den Spielern neue Freude bereiten.

Wir haben nun mit der Renovation der Kunsteisbahn Küsnacht – der KEK – die Möglichkeit, eine eigene Garderobe für uns zu haben. Auch dass wir überhaupt in der renovierten Sportarena unsere Heimspiele austragen dürfen, ist mit viel Freude und Motivation verbunden – natürlich mit viel Arbeit hinter den Kulissen. Ich möchte als Trainer etwas zurückgeben, was ich einst als Torhüter erleben durfte. Ich spüre, dass die Motivation bei den Spielern, aber auch bei mir immer noch sehr gross ist. Natürlich muss man als Trainer immer wieder Impulse setzen. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem GCK-Nachwuchs nahm beispielsweise Claudio Micheli (Anm. der Red.: Ex-ZSC und 73-facher Internationaler) mehrmals am Training sowie an Spielen teil. Das vermittelt spannende Inputs, von denen auch ich und Assistent Sascha Wollgast profitieren können. Das ermöglicht zudem die Chance, mit anderen Menschen umzugehen. Bei uns in der Garderobe herrscht keine Monarchie, sondern ein Miteinander, selbst wenn ich als Headcoach am Ende den finalen Entscheid fällen muss.

Dann bleiben Sie auch nächste Saison Trainer des SCK?

(Schmunzelt.) Es laufen diesbezüglich Gespräche. Es ist aber noch nichts untergeschrieben.

Wenn Sie tatsächlich Headcoach bleiben: Haben Sie einen speziellen Wunsch für den SCK?

Ich wünsche, dass wir weiterhin ein attraktives Eishockey spielen werden. Und dass möglichst viele Leute mit Begeisterung unsere Spiele auf der KEK verfolgen. Ich hatte das Gefühl, das war in diesem Playoff wirklich der Fall. Dass viele Fans unsere Partien anschauen, ist nicht nur für mich eine Wertschätzung, sondern auch für das Team und den Klub. Interview: js



Coach Michael Liniger (Mitte) und sein Team mussten gegen Olten bisher sehr enge Niederlagen kassieren. Das Glück war nie auf der Seite der Junglöwen. Wie es am Dienstag im vierten Spiel lief? Auf www.derkuesnachter.ch steht's. ARCHIVBILD LS

Eine extrem enge Serie, auch wenn die Resultate nicht so ausschauen

Es war alles angerichtet für ein Eishockeyfest gegen den EHC Olten in den Playoff-Halbfinalspielen. Tatsächlich spielten die GCK Lions fast stets auf gleicher Höhe. Doch auf den Resultatblättern figurierte bis am Dienstag (Redaktionsschluss des «Küsnachters») stets der EHC Olten als Sieger. 5:4 nach Verlängerung für Olten, dann die Heimmiederlage mit 2:3 und am Samstag fast schon die Mutter aller Niederlagen. Das 4:5, wiederum nach Verlängerung und vor 3600 Fans im Stadion Kleinholz in Olten.

Speziell: In der allerletzten Spielminute holte das Dreitannenteam noch einen 2:4-Rückstand auf. Für einmal machte es sich bezahlt, den Torhüter zugunsten eines sechsten Feldspielers vom Eis zu nehmen. Dann folgte die Verlängerung. Wie schon die Schlussphase der regulären Spielzeit war auch die Overtime kaum an Dramatik zu überbieten. Timothy Kast musste für zwei Minuten auf die Strafbank, doch die GCK Lions schafften es trotz gutem Powerplay nicht, das Spiel für sich zu entscheiden. Von der

Strafbank zurück schnappte sich der Oltner Kast (ehemals SC Bern und Servette) den Puck und sorgte in der 64. Minute für die Entscheidung zugunsten der «Power-Mäuse».

Ein Sieg, sonst ab in die Ferien

0:3 nach drei Spielen, da musste am Dienstag ein Sieg her, sonst wäre die alles in allem höchst erfolgreiche Saison zu Ende für die GCK Lions. Das Resultat gibts unter www.derkuesnachter.ch oder unter www.zürich24.ch. (red.)

Küsnachter Hochsprungsieg

Zum Abschluss der Leichtathletik-Hallensaison wurden Ende Februar die Schweizer Meisterschaften der Nachwuchskategorien in Magglingen ausgetragen. Am Start waren auch sechs Athleten der LG Küsnacht-Erlenbach, von denen drei mit Medaillen- und Finalplätzen überzeugten.

Als Titelverteidigerin trat U20-Athletin Stella Kapp zum Hochsprungwettkampf an. Aufgrund einer schmerzhaften Knochenhautentzündung hatte die Küsnachterin nur reduziert trainieren können, weshalb sie in den bisherigen Wettkämpfen noch nicht so recht in Schwung gekommen war. Umso mehr erstaunte, dass Kapp im wichtigsten Wettkampf alle Höhen bis 1,68m im ersten Versuch überquerte und schliesslich als Einzige 1,71m mit einem blitzsauberen Sprung zu meistern vermochte. So hoch war sie an einer Meisterschaft noch nie gesprungen, und die Freude über diese doch eher überraschende, aber hochverdiente Goldme-

daille war riesig. Im gleichen Wettkampf kam Anna Huber nicht an ihre Bestleistung heran und scheiterte auf 1,60m dreimal. Dafür stiess sie die 4-kg-Kugel auf eine neue persönliche Bestleistung und knackte mit 12,21m zum ersten Mal die 12-m-Marke. Im Vorlauf über 60m Hürden qualifizierte sich Huber souverän für den Final der besten acht, in dem sie mit 8,95 Sekunden ihre Bestzeit nur um 4 Hundertstelsekunden verpasste. In allen drei Disziplinen erreichte die LGKE-Mehrkämpferin den 7. Rang.

Nicolas Bebi (U16) startete in seinen Spezialdisziplinen Hürden und Hochsprung. Bereits im Vorlauf erlief Bebi mit 9,05 Sekunden eine neue Bestzeit über 60m Hürden und qualifizierte sich für den B-Final. Dort belegte er den guten 2. Rang und verbesserte seine Bestleistung auf 8,99 Sekunden. Damit blieb er zum ersten Mal unter 9 Sekunden. Auch im Hochsprung verbesserte der Gymnasiast seine Bestmarke gleich zweimal und übersprang nach 1,73m auch noch 1,76m. Die Freude über diesen Exploit dürfte wohl grösser gewesen sein als die Enttäuschung über den undankbaren 4. Rang. (e.)



Goldmedaille: Stella Kapp meisterte als Einzige 1,71 m mit einem sauberen Sprung. BILD ZVG